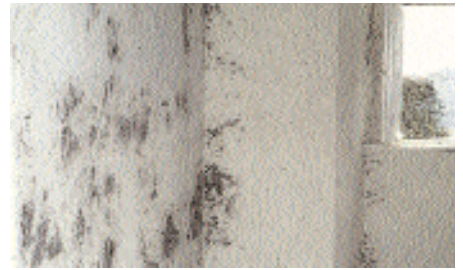


Einfach die Lebensgrundlage entziehen



Schimmelpilze an einer Außenwand
Fotos: umo

Für alle kleinen Schädlinge gilt, wie für uns Menschen übrigens auch, sie brauchen eine behagliche, dem Wachstum wohlthuende Atmosphäre. Im Falle der winzigen Pilze oder Milben ist es die Feuchtigkeit. Am besten gedeihen sie zwischen 75 und 85 Prozent relativer Luftfeuchte. Wenn man das beachtet, kann man sie auch am leichtesten besiegen.

Die Baustoffe werden immer moderner, laut Hersteller auch immer unbedenklicher gegenüber Gesundheitsschäden. Trotzdem hat in den letzten 20 Jahren die Belastung durch Schimmelpilze drastisch zugenommen. Einer Studie der Friedrich-Schiller-Universität Jena zufolge leben mehr als 15 Mio. Bundesbürger unfreiwillig in ihren vier Wänden mit Schimmelpilz und Feuchtigkeit zusammen. Die Ursachen liegen oftmals in der unsachgemäßen Ausführung (Pfusch am Bau) und im falschen Lüften und Heizen. Darüber hinaus funktionieren viele Lüftungsanlagen einfach nicht richtig, da sie kaum gewartet werden. Wer sich einmal einen Pilz eingefangen hat, sollte dieses bisweilen unansehnliche Geflecht nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn Pilzsporen können Hautreizungen, Allergien, Atemwegserkrankungen und Infektionen beim Menschen hervorrufen.

Wo und wie entstehen Schimmelpilze?

Schimmelpilze gedeihen in mikroskopisch kleiner Gestalt auf nahezu allen organischen Substanzen, solange sie die

entsprechende Feuchtigkeit vorfinden. Sie kommen in der Natur, auf Nahrungsmitteln, in der Kleidung, auf Büchern und in der Wand vor. Sichtbar werden sie in der Wohnung zumeist an Wasser- und Stockflecken auf der Tapete und auf Anstrichen. Es handelt sich hierbei um einen pulverigen oder pelzigen Belag in Verbindung mit oberflächlichen, oft schwarzen, dunkelbraunen oder graugrünen Verfärbungen. Leicht haftendes staubiges Material, Zerfall bzw. Ablösen der Wandbeschichtung lassen auf Schimmelpilz schließen. Wie bereits einleitend angedeutet brauchen all diese Schädlinge für ihre Entstehung und Vermehrung Feuchtigkeit. Die Experten gehen von einer relativen Luftfeuchte von 75 Prozent aus, wo sich die Winzlinge beginnen zu entwickeln und zu vermehren. Je höher die Luftfeuchtigkeit ist, also über 75 Prozent hinausgehend, umso besser und schneller können sich die schädlichen Organismen entwickeln. Bei Holz liegt dieser kritische Bereich zwischen 18 und 20 Prozent Feuchtigkeit.

Für gleichbleibende Raumtemperaturen sorgen

Fachleute führen diese Entwicklung vor allem auf zu geringes Heizen und falsches Lüften zurück. Denn gerade in neuen modernen Gebäuden ist eine Zunahme des Pilzbefalls auszumachen. Sicher begünstigen hier auch die heute üblichen Baumaterialien diese negative Entwicklung. Früher verwendete Baustoffe wie Kalkputz, Holz oder Lehm hatten einfach günstigere Eigenschaften hinsichtlich der Aufnahmefähigkeit von Feuchtigkeit als beispielsweise Beton oder Polystyrol, die heute oftmals eingesetzt werden. Insgesamt wird die Gebäudehülle heute einfach dichter erstellt, so dass richtiges



Schimmelpilz im Küchenbereich: oftmals ein idealer Platz zum Wachsen

Heizen und Lüften eine viel größere Bedeutung erlangt haben. Richtiges Lüften sei deshalb eine Notwendigkeit, damit die von Mensch, Tier und Pflanzen verursachte so genannte „Wohnfeuchte“ aus den Wohnungen gelange. „Die Regel lautet fünf Mal stoßweise tagsüber Lüften und dazu die Fenster weit öffnen“, empfiehlt der Lüftungsfachmann. Viel leicht wäre es sinnvoll, bei der Endabnahme eines Gebäudes, den zukünftigen Nutzern eine Art Verhaltenskodex hinsichtlich des Umganges mit Feuchtigkeit in einer baulichen Hülle mit auf den Weg zu geben, damit diese Schäden gar nicht erst entstehen. Bei einer Waschmaschine oder einem Fernseher gibt es ja schließlich auch eine Gebrauchsanweisung.

Uwe Morchutt
Fachjournalist + Web-Designer

Fünf wertvolle Heiz- und Lüftungs-Regeln für jedermann

1. Bei längerer Abwesenheit nie die Heizung ganz abdrehen. Das Auskühlen und spätere Aufheizen der Zimmer ist zudem unökonomischer.
2. Kühlere Räume nie durch andere Räume mit heizen. Die warme und feuchte Luft schlägt sich an den kalten Wänden nieder. Die Folge: Schimmelpilz-Herde entstehen. Türen bitte geschlossen halten!
3. Badezimmer ohne Fenster sind anfällig für Schimmelpilz. Entweder über eine geeignete Zwangs-Entlüftung lüften oder über ein angrenzendes Zimmer be- und entlüften. Alle anderen Türen unbedingt geschlossen halten!
4. Mehrmals (ca. fünf Mal) täglich für wenige Minuten lüften: Dabei die Fenster weit öffnen oder Querlüften (Durchzug), um den erforderlichen Luftaustausch zu gewährleisten.
5. Je kälter es draußen ist, desto kürzer muss gelüftet werden. Beachte: Je kühler die Raumtemperatur ist, desto häufiger lüften!